© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

seine Formen folgendermaßen: m {110}, n {331}, q {332}, p {111}, v {031}, t {032}, b {010}, x {362}; diese Formen sind sämtlich bekannt. Der Kristall ist ein Zwilling nach der Basis mit einspringendem Winkel an den x-Flächen, wie es schon von Penfield am amerikanischen Herderit beobachtet wurde.

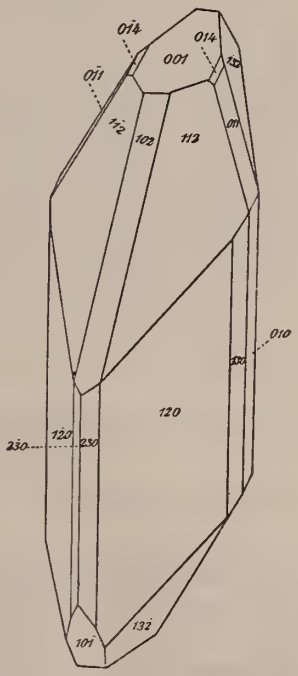
Whewellit von der Grube St. Sylvester bei Urbeis im Weilertal (Vogesen).

Von **V. Dürrfeld** in Straßburg i. E.

(Mit 1 Textfigur.)

Im Januar d. J. wurde mir von dem Direktor der Grube St. Sylvester, Herrn Ungemach aus Straßburg, die mündliche Mitteilung, daß sich auf den Erzgängen der Grube St. Sylvester Whewellitkristalle gefunden hätten. Bei der Durchsicht der recht zahlreichen Stufen von St. Sylvester in der Straßburger Univ.-Mineraliensammlung wurde von mir Whewellit an drei Stufen aufgefunden.

Das Haupterz der Grube St. Sylvester ist silberhaltiges Fahlerz. Die Gänge setzen in den Weiler Schiefern auf, nahe an der sogen. Grenzzone. Am Salband der Gänge hat sich oft reichlich Graphit ausgeschieden.



Die erste Stufe zeigt den Whewellit in einer Druse des Schiefers auf Siderit sitzend. Es ist ein 1 cm großes Bruchstück eines größeren Kristalls. In einer kleinen Druse seitlich saß ein kleinerer Kristall von 2 mm Größe, der von der Stufe heruntergenommen und gemessen wurde. Er zeigt die Formen: c {001}, b {010}, l {130}, u {120}, n {230}, e {101}, x {011}, z {014}, f {112}, k {102}, s {132}. Die Ausbildung entspricht der beigegebenen Figur. In der Prismenzone herrscht u vor; n, l, b sind nur schmal ausgebildet. Die Fläche (102) ist matt und gibt einen sehr lichtschwachen Reflex; die übrigen Flächen sind stark glänzend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Folgende Winkel wurden gemessen:

$(\bar{1}\bar{3}2) : (\bar{1}\bar{2}0)$	=	30° 5′	
$(\bar{1}\bar{3}2) : (0\bar{1}1)$	=	25 18	
$(\bar{1}\bar{2}0) : (\bar{1}01)$	=	65 11	
$(\bar{1}\bar{3}2) : (\bar{1}01)$	=	64 10	
$(\bar{1}\bar{3}2) : (001)$	=	69 52	
$(0\bar{1}1) : (001)$	=	52 36	
$(0\bar{1}1) : (1\bar{1}2)$	=	37 1	
$(001) : (0\bar{1}4)$	=	18 44	(Schimmermessung)
$(1\bar{1}2) : (112)$	=	48 31	
$(\bar{1}01) : (001)$	=	70 32	
$(\bar{1}\bar{2}0) : (\bar{1}20)$	=	116 12	
$(\bar{1}\bar{2}0) : (0\bar{1}0)$	=	31 24	(Schimmermessungen)
$(0\bar{1}0) : (1\bar{3}0)$	=	22 7	
$(1\bar{3}0) : (1\bar{2}0)$	=	16 6	

An einer zweiten Stufe sitzt Whewellit von $^1/_2$ cm Größe auf Fahlerz und zum Teil auf Siderit; deutliche Kristallflächen sind nicht zu erkennen.

Eine dritte Stufe zeigt einen schönen Kristall von 5 mm Größe, der auf Siderit und Zinkblende aufsitzt. Die Formen sind: m {110}, n {230}, u {120}, e {$\bar{1}$01}, c {001}, x {011}, y {012}, f {112}. Der Kristall sitzt so auf, daß nur die Prismenflächen der Messung zugänglich sind. Das Prisma u {120} zeigt eine feine vertikale Streifung, hervorgerufen durch Alternieren mit einem Prisma, das dem Symbol {350} nahe kommt. Die Neigung von (350) zu (230) wurde zu rund $3^1/_2{}^0$ gemessen (berechnet: $4^0 8'$).

Ueber Kaliumquecksilberjodid.

Von J. Höfle und G. Vervuert,

Mineralogisch-geologisches Laboratorium der Techn. Hochschule München.

Bei Herstellung größerer Mengen der Thoulet'schen Lösung nach der Methode von Goldschmidt[1] erwies sich dieses Verfahren als umständlich bezüglich der Dauer des Lösungsprozesses. Die beiden Salze lösen sich nur langsam, und zur Vermeidung von Störungen ist es oft nötig, längere Zeit zu warten, bis neuerdings Substanz eingetragen werden kann.

Diesem Übelstande abzuhelfen, stellten wir verschiedene Versuche an, die uns zu einer kleinen Abänderung der Goldschmidt-schen Methode veranlaßten.

[1] N. Jahrb. f. Min. etc. 1881. I. p. 179—238.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 1909

Autor(en)/Author(s): Dürrfeld V.

Artikel/Article: Whewellit von der Grube St. Sylvester bei Urbeis im Weilertal (Vogesen). 553-554